

Werkheft zum
Außerordentlichen
Monat der
Weltmission 2019



Die Kirche Christi missionarisch in der Welt

missio
glauben.leben.geben.



Außerordentlicher Monat
der Weltmission

Eine Initiative von
Papst Franziskus

Du bist Mission

Der Gedanke, nicht nur eine Mission zu haben, sondern eine Mission zu sein, ist so ungewöhnlich wie faszinierend. Papst Franziskus beschreibt Christsein als einen Zustand permanenter Mission: Wir sind auf dieser Welt um Licht zu bringen, zu segnen, zu beleben, aufzurichten, zu heilen, zu befreien. Mission als eine Art Gegengift gegen die individualistische Traurigkeit und die Kälte verschlossener Türen. Diese Botschaft macht Mut.

Außerordentlicher Monat der Weltmission

Mit dem Außerordentlichen Monat der Weltmission lenkt Papst Franziskus jetzt die Aufmerksamkeit auf einen Aspekt, der bei dem neuen Interesse an Mission bisweilen unterzugehen droht: die *missio ad gentes*, die Sendung zu den Völkern. „Getauft und gesandt: Die Kirche Christi missionarisch in der Welt“ lautet das Thema des Außerordentlichen Monats der Weltmission Oktober 2019.

Es ist kein einfaches Thema. Erfahrungen von Zwangsbekehrung und Unterdrückung in der Missionsgeschichte werfen bis heute ihre Schatten. Der Versuch, den eigenen Glauben als die bessere Alternative im Vergleich zu anderen Auffassungen zu präsentieren, ist verpönt. Wie also heute antworten auf die Aufforderung Jesu: „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!“ (Mk 16,15)?

Getauft und gesandt

Der Außerordentliche Monat der Weltmission ist eine Einladung, sich mit dieser Frage auseinanderzusetzen. Die Materialien und Impulse in diesem Werkheft helfen, sich dem Thema auf unterschiedliche Weise zu nähern.

Papst Franziskus drückt es so aus: „Was du entdeckt hast, was dir zu leben hilft und dir Hoffnung gibt, das sollst du den anderen mitteilen.“ Alle Menschen haben ein Recht auf die persönliche Begegnung mit Jesus Christus und die Botschaft, dass Gott den Menschen liebt. Dafür braucht es Frauen und Männer, die diese Botschaft durch ihren Einsatz für das Leben bezeugen.

Ein weltweites Netzwerk

An vielen Orten der Welt geschieht das durch praktizierte christliche Nächstenliebe und konkrete Aktionen der Zusammenarbeit und Solidarität unter den Kirchen. Diese Solidarität zu stärken, auch das ist Anliegen der Initiative von Papst Franziskus. Einen wichtigen Beitrag dazu leistet das weltweite Netzwerk der Päpstlichen Missionswerke, das in Deutschland durch *missio* vertreten wird.

Jedes Jahr koordiniert dieses in 120 Ländern präsenste Netzwerk den Sonntag der Weltmission. Das Geld der Kollekte vom Sonntag der Weltmission fließt in den Solidaritätsfonds der Weltkirche, der besonders der Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien zugutekommt, wo die große Mehrzahl der ärmsten Länder der Welt liegt. Der Solidaritätsfonds ermöglicht es, die pastoralen und sozialen Projekte der Kirche in den Armutsregionen mitzufinanzieren und so zu einer ganzheitlichen Entwicklung beizutragen.

Getauft und

Kaum ein Thema hat die Amtszeit von Papst Franziskus so geprägt wie die Mission. Lange Zeit auch unter Christen ein Tabuthema, hat vor allem sein Lehrschreiben *Evangelium Gaudium* vielen Menschen einen neuen Zugang eröffnet und vielfältige missionarische Aufbrüche angestoßen.

Sonntag der Weltmission 2019

Mit Nordostindien stellt missio in diesem Jahr eine Region in den Mittelpunkt der Aktion zum Sonntag der Weltmission, in der sich die Kirche in besonderer Weise als missionarisch versteht. Christinnen und Christen teilen das Leben der verschiedenen Volksgruppen, lernen ihre Sprache und Kultur und geben durch ihre Arbeit Zeugnis von ihrem Glauben. Sie leben aus der Überzeugung heraus, getauft und gesandt zu sein.

Diesem Heft zum Außerordentlichen Monat der Weltmission sei deshalb ein Gebet des Bischofs der nordostindischen Diözese Itanagar, John Thomas Kattrukudiyil, vorangestellt:

„Allmächtiger Vater, du hast deinen Sohn in die Welt gesandt, um uns zu lehren, bessere Menschen zu werden. Er lehrte uns, jeden Menschen zu lieben und miteinander Freuden und Hoffnungen, Sorgen und Ängste zu teilen. Hilf uns, in dieser Welt voller Gleichgültigkeit und Zynismus nach seiner Lehre zu leben. Stärke unsere Entschlossenheit, seinen Weg zu leben und uns denen zuzuwenden, die nie von dir gehört haben. Mögen wir durch unser Leben bezeugen, dass es möglich ist, deinen Weg zu gehen. Mache uns zu Werkzeugen in deiner Hand, sodass wir fähig werden, das Gesetz der Liebe in die Herzen der Menschen zu schreiben.“



Liturgische Bausteine

- 4 Bausteine für einen **Eröffnungsgottesdienst**
- 8 Bausteine für einen **Jugendgottesdienst**
- 12 Anregung für einen **Gebetsgottesdienst**
- 14 Was ist meine Mission? **Rosenkranzandacht**

Mitmachformate

- 18 Service **PredigtPlus**
Mitmachaktion: #mymission
- 20 **Gebetsinitiativen**
zum Monat der Weltmission
- 22 **Touring Mission** –
Spurensuche in der Stadt
- 24 Ausstellung „**Du bist Mission**“
- 26 **Zum Weiterlesen** und **Service**

Bausteine für einen Eröffnungsgottesdienst

Liedvorschläge

- GL 454 – 461 Sendung und Nachfolge
besonders GL 454 Geht in alle Welt (Halleluja)
GL 456 Herr, du bist mein Leben
GL 457 Suchen und fragen
GL 458 Selig seid ihr
GL 468 Gott gab uns Atem
GL 474 Wenn wir das Leben teilen (Gabenbereitung)
GL 477 Gott ruft sein Volk zusammen
GL 481 Sonne der Gerechtigkeit
GL 483 Ihr seid das Volk, das der Herr sich ausersehen (Halleluja)
GL 488 Die ihr auf Christus getauft seid (zur Taufferinnerung)
GL 489 Lasst uns loben, freudig loben

Das internationale Lied zum Außerordentlichen Monat der Weltmission „BAPTISED AND SENT“ finden Sie unter www.missio-hilft.de/oktober2019.

Der Vorschlag für den Gottesdienst hat der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz vorgelegen; er widerspricht nicht den liturgischen Vorschriften.

Einführung

„Getauft und gesandt – die Kirche Christi missionarisch in der Welt“ – unter diesem Thema steht der Außerordentliche Monat der Weltmission, den Papst Franziskus ausgerufen hat und den wir heute in unserer Diözese eröffnen. Der Außerordentliche Monat erinnert an das Rundschreiben, mit dem Papst Benedikt XV. vor 100 Jahren, im Jahr 1919, zu einer Erneuerung der Mission aufgerufen hat. Der Papst wollte der Mission neuen Schwung geben und sie auf das Evangelium zurückführen, weil sie allzu oft in unheilvoller Weise mit kolonialistischer und nationalistischer Politik verquickt war. Die Kirche sollte sich wieder auf ihre ureigene Mission besinnen: glaubwürdig und verständlich die Botschaft und die Liebe Christi zu bezeugen und zu verkünden.

Heute zeigen gerade Beispiele aus der damals kolonialisierten Welt, aus den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas, wie viel missionarische Energie im christlichen Glauben steckt – wenn die Kirche sich den Ärmsten der Armen zuwendet, wenn sie den jungen Menschen Bildungsmöglichkeiten bietet, wenn sie für die Würde der Schöpfung und aller Menschen eintritt.

Dieser Monat der Mission ist eine außerordentliche Einladung dazu, sich auf die Mission zu besinnen und zu verstehen, dass Mission keine Option ist, die die Kirche wählen kann oder nicht. Die Kirche ist immer, überall und in allen Getauften missionarisch, weil ihr von Jesus Christus aufgetragen ist: „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!“ (Mk 16,15) In der Begegnung mit Jesus Christus, die in der Taufe ihren sichtbaren, ihren sakramentalen Ausdruck findet, hat alle Mission ihren Anfang. Das ist die erste Besinnung: Was bedeutet es mir, getauft zu sein? Wo bin ich Christus begegnet? Wie begegne ich ihm heute, wenn er jetzt in der Gemeinschaft, in seinem Wort und im Geheimnis der Eucharistie gegenwärtig ist?

Jeder und jede ist Mission.

Eine Mission zu sein
bedeutet,
Licht zu bringen,
zu segnen,
zu beleben,
aufzurichten,
zu heilen, zu befreien.

Papst Franziskus
Evangelii Gaudium 273



Tauferinnerung

An die Stelle des Allgemeinen Schulbekenntnisses tritt das sonntägliche Taufgedächtnis – Besprengung mit Weihwasser.

Wir bitten den Herrn, dass er dieses Wasser segne, mit dem wir nun besprengt werden. Durch die Taufe sind wir mit Christus verbunden, durch Christus sind wir in die Welt gesandt. Wenn wir uns nun an die Taufe erinnern, denken wir zugleich daran, dass wir Gesandte sind, Missionarinnen und Missionare im Namen Jesu Christi. Gott erneuere in uns die Gnade der Gemeinschaft mit ihm, damit wir dem Geist treu bleiben, den wir empfangen haben, der in uns wirkt, der uns hinaustreibt in die Welt.

Stille

Segensgebet

*Himmlicher Vater,
als dein Sohn Jesus Christus
von den Toten auferstand,
gab er seinen Jüngern den Auftrag:
„Geht und macht alle Völker
zu meinen Jüngern.“*

**Segne, Herr, + dieses Wasser, damit es
uns ein Zeichen sei für die Taufe, die wir
empfangen haben.**

*Durch unsere Taufe haben wir Anteil
an dieser Sendung der Kirche.*

*Schenke uns die Gaben
des Heiligen Geistes,
damit wir mutig und entschlossen
das Evangelium bezeugen
und Leben und Licht in die Welt tragen.
Lass uns dafür immer wieder neue
und wirksame Formen entdecken.*

*Hilf uns,
die rettende Liebe und
Barmherzigkeit Jesu Christi
allen Menschen erfahrbar zu machen.
Darum bitten wir durch ihn,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit.
Amen.*

*(nach dem offiziellen Gebet
zum Außerordentlichen Monat
der Weltmission)*

Kyrie

Jesus Christus, du wurdest von Johannes im Jordan getauft und von deinem himmlischen Vater in die Welt gesandt.

Herr, erbarme dich.

Jesus Christus, durch deine Botschaft und dein Leben hast du die einladende Liebe Gottes bezeugt.

Christus, erbarme dich.

Jesus Christus, wie deine Jünger sendest du uns als Zeuginnen und Zeugen deiner befreienden Botschaft in die Welt.

Herr, erbarme dich.

Predigtvorschlag

Getauft und gesandt – unter diesem Motto steht der Außerordentliche Monat der Weltmission, den Papst Franziskus für den Oktober 2019 ausgerufen hat. Getauft und gesandt – zwei Schlagwörter, die leicht zum einen Ohr hinein- und zum anderen hinausgehen. Getauft und gesandt – diese zwei Wörter bringen aber auch auf den Punkt, was es heißt, Christ zu sein. Und deshalb lohnt es sich, über sie ein wenig nachzudenken und so zu erkunden, was uns das Motto des weltweiten Missionsmonats sagen kann.

Getauft zu sein ist das Merkmal, das formal den Christen zum Christen macht. Die Taufe ist, in der Sprache der Theologie, ein „unauslöschliches Prägemaal“, ein Kennzeichen, das Getaufte nie mehr verlieren. Getauft zu sein, das ist, modern gesprochen, der Identitätsmarker der Christen. Für viele ist es allerdings ein vorbewusster Identitätsmarker, weil sie bereits als Kinder getauft wurden. Getauft zu sein, das ist eine Sache, für die sie sozusagen „nichts können“, weil nicht sie selbst, sondern die Eltern für sie entschieden haben. Nicht nur, aber auch deshalb ist es sinnvoll, immer wieder die Frage zu stellen: Was heißt es für mich, getauft zu sein? Wie prägt dieser einmalige Akt, die womöglich nicht einmal bewusst erlebte Taufe, meine Identität, mein Leben?

Wie die Taufe das Leben eines Menschen prägt, zeigt sich an der Taufe Jesu. „Und sogleich“, heißt es im Markusevangelium, „als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel aufriss und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“ (Mk 1,10 f.) Die Taufe ist das Geschehen, in dem Gott Jesus als seinen Sohn offenbart. In der Taufe nimmt Gott auch uns als seine Kinder an. „Du bist mein geliebter Sohn, du bist meine geliebte Tochter“, das hat Gott jedem und jeder Einzelnen in der Taufe zugesagt. Hören wir noch einmal auf diese Worte: „Du bist mein geliebter Sohn. Du bist meine geliebte Tochter.“ Ist das nicht eine Zusage, die wirklich und wahrhaftig das Zeug hat, unser Leben zu prägen? Ist das nicht eine wunderbare Identität: Kind Gottes zu sein? Verbunden ist diese Zusage mit dem Geschenk des Geistes. In der Taufe werden wir mit Gottes Geist begabt, beschenkt mit einzigartigen Gaben, Fähigkeiten, Talenten, die in uns und durch uns wirken wollen.

Im Leben Jesu markiert die Taufe eine wichtige Veränderung. Mit der Taufe beginnt das öffentliche Wirken Jesu, sein Wandern und Lehren, sein Hören und Heilen. Und so sind wir wie von selbst beim zweiten Schlagwort angekommen: gesandt. Die Taufe Jesu führt vor Augen, dass beides von ihm, von Jesus Christus her zusammengehört: getauft und gesandt. Die Taufe Jesu steht am Anfang seiner Sendung; an ihrem Ende steht ein Auftrag: „Geht hinaus in die ganze Welt und



verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!“ (Mk 16,15) Wie Jesus und von Jesus sind wir gesandt, gesandt in die Welt, um ihr das Evangelium zu verkünden!

Wenn wir so auf diese Sendung, diese Mission schauen, entdecken wir drei Dinge. *Erstens*: Jede und jeder ist gesandt! Mission ist keine Sache für Spezialisten. In seinem Schreiben *Evangelii gaudium* formuliert Papst Franziskus es so: „Kraft der empfangenen Taufe ist jedes Mitglied des Gottesvolkes ein missionarischer Jünger [eine missionarische Jüngerin.] geworden“ (EG 120). Und auf die Frage, die sich der eine oder die andere jetzt vielleicht stellt – „Kann ich das denn?“ – hat der Papst eine einfache Antwort: „Dein Herz weiß, dass das Leben ohne [den Herrn] nicht dasselbe ist. Was du entdeckt hast, was dir zu leben hilft und dir Hoffnung gibt, das sollst du den anderen mitteilen.“ (EG 121) Nicht zuletzt das missionarische Engagement vieler einfacher Christinnen und Christen in Afrika und Asien zeigt, dass dieses Lebenszeugnis keine Frage schulischer oder theologischer Bildung, sondern der Herzensbildung und des hoffnungsvollen Glaubens ist.

Zweitens: Als Jünger Jesu sind wir in die Welt gesandt! Es geht nicht darum, im Binnenraum der Kirche zu bleiben; wir dürfen nicht unter uns bleiben. Es geht darum, die Welt zu gestalten. Gewiss, diese Ausrichtung ist unbequem, führt uns in unbekannte Begegnungen, auch in Enttäuschungen hinein. Aber es ist, wie es ist: Wir sind in die Welt gesandt. Und von dieser Mission in den Alltag der Welt soll sich die Gestalt der Kirche formen. Papst Franziskus schreibt: „Ich will keine Kirche, die darum besorgt ist, der Mittelpunkt zu sein [...]. Wenn uns etwas in heilige Sorge versetzen und unser Gewissen beunruhigen soll, dann ist es die Tatsache, dass so viele unserer Brüder und Schwestern ohne die Kraft, das Licht und den Trost der Freundschaft mit Jesus Christus leben, ohne eine Glaubensgemeinschaft, die sie aufnimmt, ohne einen Horizont von Sinn und Leben.“ (EG 49) In dieser Perspektive werden sich Christinnen und Christen auch nicht entmutigen lassen,

wenn sie nur wenige sind. Der 2018 verstorbene erste Bischof der Mongolei, ein beeindruckender Glaubenszeuge, sagte einmal über die knapp 1.300 Katholiken in seinem Land: „Wir sind klein, aber nicht unbedeutend. Denn wir sind eine Kirche, die für andere Menschen da ist, und das ist, was zählt.“

Drittens: Wozu wir gesandt sind, ist, das Evangelium zu verkünden. Wenn wir diesen Auftrag übersetzen wollen, können wir ihn von der Taufe her verstehen. Wir sind gesandt, so zu reden, zu handeln, zu leben, dass alle Menschen, ja die ganze Schöpfung erfährt: Du bist von Gott geliebt! Papst Franziskus drückt das Eigentliche des Evangeliums so aus: „In diesem grundlegenden Kern [der frohen Botschaft] ist das, was leuchtet, *die Schönheit der heilbringenden Liebe Gottes, die sich im gestorbenen und auferstandenen Jesus Christus offenbart hat.*“ (EG 36) Oder um es persönlicher zu formulieren: Wo und wie haben wir, habe ich durch den Glauben an Jesus Christus erlebt und erfahren, dass Gott uns, dass Gott mich liebt? Und wie will ich auf diese Liebe antworten? In der Antwort auf diese Fragen werden wir unweigerlich entdecken, dass es dabei nicht nur um Worte geht, sondern auch um die ganz konkrete Zuwendung zum Nächsten und in einer globalen Welt auch zum Fernsten. Hilfreich ist es, diese Fragen nicht nur für sich allein zu beantworten, sondern es im Gespräch mit anderen zu tun. So entstehen und wachsen kleine christliche Gemeinschaften. Diese neue Form des Christseins, die sich in den letzten Jahrzehnten in vielen Ländern Afrikas und Asiens verbreitet hat und auch bei uns wächst, ist ein Beispiel für die missionarische Kraft gelebten und geteilten Glaubens.

Getauft und gesandt. Was nach einem Schlagwort klingt, ist nicht mehr und nicht weniger als eine kurze Beschreibung dessen, was unser Christsein ausmacht. Als Getaufte stehen wir alle in der Nachfolge Jesu, des Gesandten Gottes, der uns in die Welt sendet. Wir stehen in der Nachfolge? Wohl kaum! Als Gesandte müssen wir schon gehen, aufbrechen, uns aufmachen. Gehen wir los!

Ich lade alle ein,
wagemutig und **kräftig**
zu sein und großzügig
und mutig das neue
Missionsverständnis aufzugreifen
ohne Beschränkungen
und Ängste.

Papst Franziskus
Evangelii Gaudium 33



Fürbitten

Als Getaufte leben wir in der Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott. Wir vertrauen darauf, dass er uns hört. Als Gesandte schauen und gehen wir in die Welt. In ihrem Anliegen bitten wir:

Für die Menschen, die einsam sind, die nicht erfahren, dass du sie liebst, die auf ein gutes Wort und eine helfende Hand warten. – *kurze Stille* – Du liebender Gott ...

A: Wir bitten dich, erhöre uns.
(oder GL 373 – *Du bist Licht und du bist Leben*)

Für die Menschen, die unter ungerechten Strukturen unserer Welt leiden und auf die verändernde, befreiende Wirklichkeit des Evangeliums warten. – *kurze Stille* – Du liebender Gott ...

A: Wir bitten dich, erhöre uns.
(oder GL 373 – *Du bist Licht und du bist Leben*)

Für die Schöpfung, die zerstört und so ihrer Kraft beraubt wird, deine Liebe zu offenbaren. – *kurze Stille* – Du liebender Gott ...

A: Wir bitten dich, erhöre uns.
(oder GL 373 – *Du bist Licht und du bist Leben*)

Für alle Getauften, die gesandt sind, untereinander und der Welt deine Liebe zu bezeugen, und für die Menschen, die ihr Leben ganz in den Dienst der Mission stellen. – *kurze Stille* – Du liebender Gott ...

A: Wir bitten dich, erhöre uns.
(oder GL 373 – *Du bist Licht und du bist Leben*)

Für die Verstorbenen, besonders für die, die uns glaubwürdige Zeuginnen und Zeugen des Evangeliums waren. – *kurze Stille* – Du liebender Gott ...

A: Wir bitten dich, erhöre uns.
(oder GL 373 – *Du bist Licht und du bist Leben*)

In Jesus Christus hast du, Gott, deine heilbringende Liebe offenbart. Durch ihn hörst du unsere Bitten. Mit ihm glauben und vertrauen wir dir.
Amen.

Text zur Meditation nach der Kommunion

Getauft und gesandt

Wenn jemand mir sagt
„Du bist getauft!“,
dann würde ich vielleicht fragen:
„Woher weißt du das?“
Und er würde fragen:
„Was glaubst du?“
Habe ich es im Fragebogen gelesen
oder habe ich es gespürt?“

Wenn jemand mir sagt
„Du bist gesandt!“,
dann würde ich vielleicht sagen:
„Was ich tue, das entscheide ich selbst!“
Und er würde fragen:
„Willst du denn nicht
antworten auf die Liebe,
die dich geschaffen hat
und dich erhält?“

Wenn jemand mir sagt
„Du bist getauft und gesandt!“,
dann würde ich vielleicht sagen:
„Das ist des Guten zu viel!“
Und er würde sagen:
„Glaubst du nicht auch,
dass es zu viel Gutes gibt,
das nicht getan wird?“

Segen

Ihr seid getauft und gesandt.
Gott öffne eure Herzen und eure Sinne
immer neu für die Zeichen seiner Liebe.
Ihr seid getauft und gesandt.
Gott wandle eure Herzen und eure Sinne
immer neu durch die Wahrheit seines Glaubens.
Ihr seid getauft und gesandt.
Gott stärke eure Herzen und eure Sinne
immer neu für die Verkündigung seiner Hoffnung.

Das gewähre euch der dreieinige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.



Bausteine für einen Jugendgottesdienst

In seiner Enzyklika *Evangelii Gaudium* fordert Papst Franziskus alle Getauften dazu auf, sich in der Liebe Gottes zu freuen und hinauszugehen, um diese Liebe weiterzugeben und das Reich Gottes mit zu bauen. Diese Liturgie der Tauferneuerung soll an die Freude des Evangeliums und die gemeinsame Aufgabe aller Getauften erinnern.

Die Taferneuerung kann entweder in der Taufkapelle oder einem anderen geeigneten Raum stattfinden. Im Zentrum befinden sich der Taufbrunnen und die Osterkerze (beziehungsweise eine große Schüssel und eine große Kerze). Daneben stehen ein Korb mit kleinen Stumpenkerzen oder Teelichtern und ein großer Krug mit Wasser bereit.

L = Leiter/in

A = Alle

E = Erzähler/in

G = Gott

M = Mose

S = Sprecher/in

G4Y = God for You(th). Das Benediktbeurer Liederbuch. München: Deutsche Provinz der Salesianer Don Boscos, 2009.

Einzug

Die Teilnehmenden und der Leiter versammeln sich vor der Taufkapelle/dem Gebetsraum. Wenn angemessen – z.B. wenn die Liturgie in einem Meditationsraum stattfindet –, werden die Teilnehmenden gebeten, die Schuhe auszuziehen. Alle ziehen gemeinsam ein und nehmen im Halbkreis um den Taufbrunnen und die Osterkerze Platz. Der Einzug soll musikalisch begleitet werden.

Begrüßung und Kreuzzeichen

L: „Jesus loves me, this I know, for the Bible tells me so!“ – Jesus hat mich lieb, das weiß ich genau, weil die Bibel das mir sagt. So lautet ein amerikanisches Kinderlied. Papst Franziskus erinnert oft an die Liebe Gottes und stellt uns die Frage: „Wenn nämlich jemand diese Liebe angenommen hat, wie kann er dann den Wunsch zurückhalten, sie den anderen mitzuteilen?“ Dieser Gedanke soll uns diesen Gottesdienst hindurch begleiten.

Beginnen wir im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

Gesang

Und Freude wird weit (G4Y 53)

Ich möchte zu einer Verkündigung
des Evangeliums einladen,
die von dieser Freude geprägt ist.
Das Evangelium zu verkünden ist

keine Pflicht, sondern ein Fest

Papst Franziskus
Evangelii Gaudium 1 und 14



Gebet

L: Gott, unser Vater.
Du liebst diese Welt und alle Menschen.
In Jesus, deinem Sohn, bekam deine Liebe ein Gesicht.
Lass aus unseren Worten und Taten diese Liebe weiter strahlen.
Darum bitten wir dich durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn.

A: Amen.

Lesung

2. Mose 3,1 – 14

Die Lesung kann als Rollenspiel vorgetragen werden.

E: Mose hütete die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian. Als er die Herde tief in die Wüste hineintrieb, kam er eines Tages an den Gottesberg, den Horeb. Dort erschien ihm der Engel des Herrn in einer lodernen Flamme, die aus einem Dornbusch schlug. Mose sah nur den brennenden Dornbusch, aber es fiel ihm auf, dass der Busch von der Flamme nicht verzehrt wurde.

M: Das ist doch seltsam. Warum verbrennt der Busch nicht? Das muss ich mir aus der Nähe ansehen!

E: Als der Herr sah, dass Mose näher kam, rief er ihn aus dem Busch heraus an:

G: Mose! Mose!

M: Ja. Ich höre!

G: Komm nicht näher! Zieh deine Schuhe aus, denn du stehst auf heiligem Boden. Ich bin der Gott, den dein Vater verehrt hat, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.

E: Da verhüllte Mose sein Gesicht, denn er fürchtete sich, Gott anzusehen.

G: Ich habe genau gesehen, wie mein Volk in Ägypten unterdrückt wird. Ich habe gehört, wie es um Hilfe schreit gegen seine Antreiber. Ich weiß, wie sehr es leiden muss, und bin herabgekommen, um es von seinen Unterdrückern zu befreien. Ich will es aus Ägypten führen und in ein fruchtbares und großes Land bringen, ein Land, das von Milch und Honig überfließt. Ich bringe es in das Land der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter. Ich habe den Hilfeschrei der Leute von Israel gehört, ich habe gesehen, wie grausam die Ägypter sie unterdrücken. Deshalb geh jetzt, ich schicke dich zum Pharao! Du sollst mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten herausführen.

M: Ich? Wer bin ich denn! Wie kann ich zum Pharao gehen und das Volk Israel aus Ägypten herausführen?

G: Ich werde dir beistehen. Und das ist das Zeichen, an dem du erkennst, dass ich dich beauftragt habe: Wenn du das Volk aus Ägypten herausgeführt hast, werdet ihr mir an diesem Berg Opfer darbringen und mich anbeten.

M: Wenn ich nun zu den Leuten von Israel komme und zu ihnen sage: „Der Gott eurer Vorfahren hat mich zu euch geschickt“, und sie mich dann fragen: „Wie ist sein Name?“ – was soll ich ihnen sagen?

G: Ich bin da. Sag zum Volk Israel: „Der Ich-bin-da hat mich zu euch geschickt.“

(aus: Gute Nachricht Bibel)

Antwortgesang

Der König kommt mit Macht (z. Ps.100) (G4Y 382)

Evangelium

Matthäus 25;31,34 – 40

Ideen für eine Reflexion

Der Leiter bittet die Teilnehmenden, ihre Smartphones in die Hand zu nehmen und die Fotogalerie anzuschauen.

Hast du ein Lieblingsbild? Zeig es deiner Nachbarin, deinem Nachbarn und erkläre, wer das ist, wie du ihn oder sie kennst. Wir alle sammeln die Gesichter und Namen unserer Freunde und Freundinnen, die Menschen, die uns nahestehen oder die wir lieb haben.

Gott sammelt auch Namen und Gesichter. Er will die Menschen kennen und sie von ihren Sorgen und Ängsten befreien. „Ich habe das



Leid meines Volkes in Ägypten gesehen“, hat Gott Mose erklärt. Er nimmt die Situation der Israeliten wahr und schreitet ein, um sie aus der Sklaverei zu befreien und sie als sein geliebtes Volk anzunehmen. Dabei verrät Gott seinen eigenen Namen: „Ich bin, der ich bin.“ Er will bekannt werden, hat einen Namen. Und in Gottes Namen soll Mose gehen und den Pharao um die Freiheit der Israeliten bitten.

Als Jahrhunderte später Jesus zur Welt kommt, bekommt Gott auch ein Gesicht. Durch ihn erfahren die Menschen die Liebe Gottes: Er sammelt um sich Namen und Gesichter: Petrus und Andreas, Zachäus und Maria von Magdala usw. Er nimmt die Menschen wahr, so wie sie sind, heilt ihre Krankheiten, vergibt ihnen ihre Vergehen, verkündet eine neue Welt der Gerechtigkeit und des Friedens. Und er fordert seine Anhänger auf, sein Gesicht, das Gesicht Gottes, in den Gesichtern ihrer Mitmenschen zu erkennen. Sie sollen die Menschen, ihre Sorgen und Ängste kennenlernen und ihnen helfen.

Wenn Jesus dich fragen würde, wo du Menschen siehst, die gefangen sind, die Angst haben oder Ungerechtigkeit erleiden, wie würdest du antworten? Wie könntest du diesen Menschen helfen?

Die Teilnehmenden tauschen sich mit einer Partnerin oder einem Partner oder in einer Kleingruppe kurz über diese Fragen aus.

Gott kennt auch dich und mich beim Namen. In der Taufe sind wir von Gott angenommen und geliebte Kinder genannt worden. Und wir, wie Mose oder wie die Jünger, haben einen Auftrag bekommen: Gott sendet auch uns, Namen und Gesichter zu sammeln, Menschen wahrzunehmen und ihnen dabei zu helfen, die Liebe Gottes erfahren zu können.

Gesang

Here I am, Lord (G4Y 530)

Lobpreis und Anrufung Gottes über das Wasser

Alle stehen auf. Eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer geht zum Taufbrunnen/zur Schüssel und gießt das Wasser aus dem Krug hinein.

L: Im Wasser sind wir getauft. In Erinnerung an unsere Taufe preisen wir Gott, der uns das Wasser geschenkt hat. Wir danken ihm für das Gute, das er unter diesem Zeichen an den Menschen gewirkt hat. Wunderbarer Gott,

durch Wasser ernährst und stärkst du unsere Welt und alles, was lebt. Durch das Rote Meer hindurch hast du dein Volk Israel gerettet und in der Wüste seinen Durst gestillt.

Im Wasser des Jordans wurde dein Sohn Jesus getauft und am Kreuz sind aus seiner Seite Blut und Wasser geflossen.

Im Bad der Taufe reinigst du uns von Sünde und Schuld und nimmst uns als deine Töchter und Söhne an.

Sei uns nahe, gütiger Gott,

und segne (+) dieses Wasser,

das uns an die Taufe erinnert, die wir empfangen haben.

Schenke uns die Kraft des Glaubens,

damit wir voll Freude die Welt deiner Liebe verkünden können.

A: Amen.

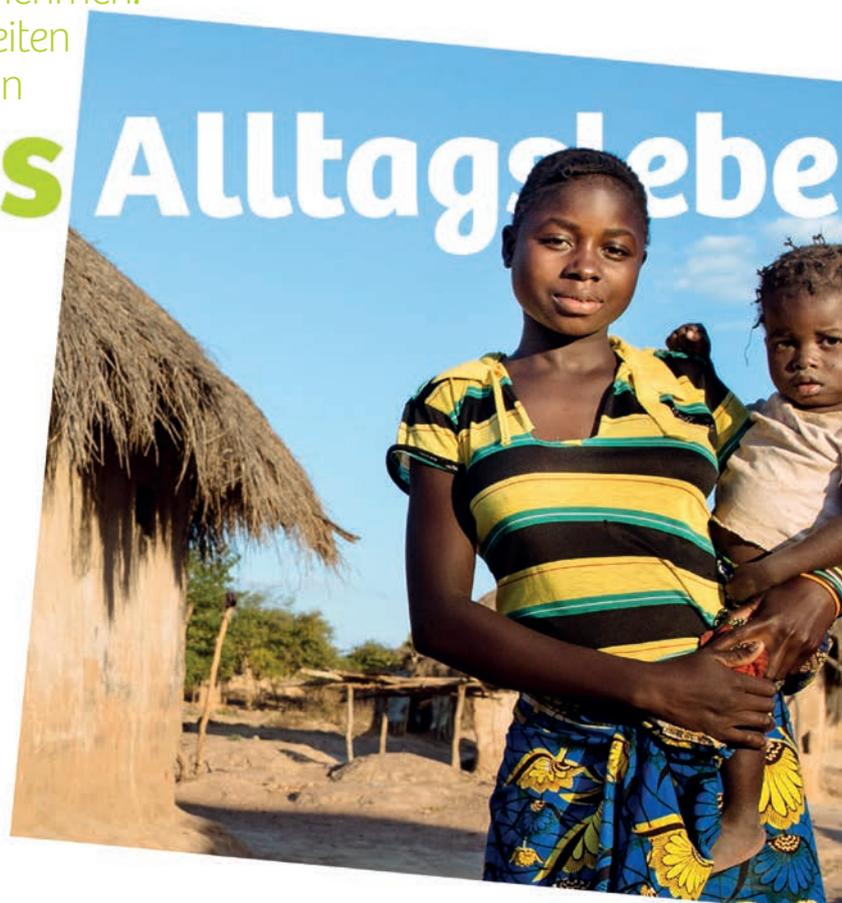
(Nach: Die Anrufung Gottes über dem Wasser, in „Getauft und dann?“ Hg. Liturgische Institute Luzern, Salzburg und Trier, S. 252 – 253)

Mission heißt,
sich in den Dienst der anderen zu stellen
und den Geruch der Schafe anzunehmen.

Das bedeutet, andere zu begleiten
und sich durch Worte und Gesten

in das **Alltagslebe**
der anderen zu stellen.

Papst Franziskus
Evangelii Gaudium 24



Taufbekenntnis

Die drei Teile des Taufbekenntnisses lesen drei Teilnehmende vor, dazwischen singen alle den Kehrvers von „Here I am, Lord“ (G4Y 530)

S1: Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, der eine Welt voller Wunder und Schönheit geschaffen hat: die tosenden Meere, die vor Fischen wimmeln, die Wälder und Wiesen, Berge und Wüsten mit ihrer Vielfalt an Vögeln und Tieren.

An Gott, der uns Menschen geschaffen hat, damit wir für seine Welt sorgen und uns an ihr freuen.

Kehrvers: Here I am, Lord ...

S2: Ich glaube an Jesus Christus, den Sohn Gottes, der als Mensch geboren worden ist, um uns Menschen die Liebe Gottes zu zeigen.

Er heilte die Kranken, tröstete die Traurigen, aß mit Außenseiterinnen und Außenseitern.

Er scheute sich nicht, seine Hände dreckig werden zu lassen, und blieb seiner Botschaft treu, auch wenn es ihn sein Leben kostete.

Durch seine Auferstehung besiegte er sogar den Tod.

Er ruft uns zu, ihm zu folgen und bei der Sorge um die anderen auch unsere Hände dreckig werden zu lassen.

Kehrvers: Here I am, Lord ...

S3: Ich glaube an den Heiligen Geist, der Gemeinschaft schafft, der die Einheit in Vielfalt wachsen lässt

und der uns die Kraft schenkt, einander zu lieben und zu vergeben. Ich glaube an Gottes neue Welt und an eine Liebe, die stärker ist als der Tod.

Kehrvers: Here I am, Lord ...

Berührung des Wassers

L: Um dich daran zu erinnern, wie lieb Gott dich hat, und als ein Zeichen deiner Bereitschaft, diese Liebe weiterzugeben und so an Gottes Reich mitzubauen, kannst du jetzt zum Taufbrunnen kommen, das Wasser berühren und dich damit bezeichnen.

Während dieser Handlung kann leise Instrumentalmusik gespielt werden.

Fürbitten und Vaterunser

L: Wenn wir für unsere Welt und unsere Mitmenschen beten, halten wir sie in unseren Herzen und bringen sie vor Gott. Für das, was du am Herzen hast, kannst du jetzt ein Licht an der Osterkerze anzünden und neben dem Taufbrunnen/der Schüssel aufstellen. Wer mag, kann dazu auch etwas sagen.

Wenn alle eine Kerze entzündet haben, spricht der Leiter.

L: Sammeln wir all unsere Gebete – auch die unausgesprochenen – im Gebet, das Jesus, unser Bruder, uns gelehrt hat:

A: Vater unser ...

Segnung und Aussendung

Alle stehen in einem Kreis um den Taufbrunnen/die Schüssel herum und legen eine Hand auf die Schulter der Nachbarin oder des Nachbarn.

L: Der Herr segne und behüte uns.

Er nehme uns in seinen Auftrag, allen Menschen

Boten seiner guten Botschaft und seines Friedens zu sein.

Er gebe uns Mut und die Kraft seines Geistes, seine Gegenwart und Liebe

in der Welt und vor den Menschen zu bekennen.

A: Amen.

(aus: Segen. Liturgische Arbeitshilfen, Band III.

Werkbrief für die Landjugend, S. 18. Nach dem Messbuch)

oder

L: Schwestern und Brüder, erhebt euch zum Segen.

Fasst einander bei den Händen – und spürt eure Kraft.

Erinnert euch an die Geschichte unserer Vormütter und Vorfäter und geht hin im Namen Gottes.

Denn Gott ist die Liebe.

Und wer in der Liebe ist, ist in Gott und Gott in ihr und ihm.

(Nach: Segen. Liturgische Arbeitshilfen, Band III. Werkbrief für die Landjugend, S. 29. Zusammengestellt und formuliert von Ute Knie)

Schlusslied

Unterwegs in einer neuen Welt (G4Y 266)



Anregung für einen Gebetsgottesdienst*

Getauft und gesandt: Die Kirche Christi missionarisch in der Welt

GL 456 Herr, Du bist mein Leben

Einführung

„Wir sind Gesandte an Christi statt.“ (2 Kor 5,20)

Wir sind versammelt als eine Familie von Jüngerinnen und Jüngern Christi, die berufen, getauft und gesandt sind, an seiner statt in die Welt zu gehen. Wir danken dem Herrn für sein großes Vertrauen in einen jeden und eine jede von uns. Obwohl wir verletzlich und schwach sind, haben wir den Auftrag erhalten, Gesandte Christi, unseres Herrn und Gottes, zu sein. Als seine Gesandten sollen wir ihn in dieser Welt vertreten und dort seinen Auftrag ausführen. Wir danken dem Herrn dafür, dass er uns für würdig hält, an seinem Heilsplan für die ganze Welt mitzuwirken. Wir danken ihm aufrichtig für die Wunder, die er in und durch die weltweite Kirche erwirkt hat. An diesem Morgen wollen wir uns ganz diesem starken Gott überlassen. Er erfülle uns mit der Kraft des Heiligen Geistes, damit wir seinem Anruf auch weiterhin folgen und liebevoll denen dienen, die seiner zärtlichen Liebe und Fürsorge am meisten bedürfen.

GL 459 Selig seid ihr, wenn ihr Wunden heilt

Lesung – Mt 28,18 – 20

Biblische Betrachtung

Mission ist unsere Antwort auf das Gebot Jesu: „Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern.“ Der Evangelisierungsauftrag der Kirche bedeutet in erster Linie die Verkündung von Gottes Liebe, Barmherzigkeit und Vergebung, die der Menschheit durch das Leben, den Tod und die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus offenbart worden sind. Da wir dazu bestimmt sind, Christi Auftrag prophetisch zu erfüllen, sind wir aufgerufen, für die Befreiung jener zu leben und uns einzusetzen, die leiden, ausgebeutet werden und an den Rändern der Gesellschaft leben. Lasst uns gemeinsam, als Familie, dafür beten, dass Gott uns seine grenzenlose Liebe schenke – eine Liebe, die zum Glauben aufruft und uns auffordert, unser ganzes Vertrauen auf ihn zu setzen. Mögen wir alle als Gesandte Christi so auf Jesus eingestellt sein, dass wir stets glaubwürdige Zeugen seiner Liebe und seines Erbarmens für die Welt sind! Mögen wir uns immer nach seiner Lehre richten und mit Liebe und Mitgefühl getreulich jene lehren, unterrichten und leiten, die unserer Fürsorge anvertraut sind. Möge seine Zusage, alle Tage bei uns zu sein bis zum Ende der Welt, uns allezeit stärken angesichts der zunehmenden Herausforderungen unseres Missionsauftrages. Wir vertrauen uns und unseren Einsatz seiner Mutter Maria an. Sie begleite uns auf unserem Weg, auf dem wir die Liebe Gottes in Christus, der der Menschheit Frieden und Heil schenkt, entdecken, verkünden und bezeugen.

Fürbitten

1. Wir beten für Papst Franziskus, den Stellvertreter Christi. Der Herr schenke ihm seine göttlichen Gaben: Weisheit, Wissen und die Gabe, seine Herde im Namen Christi zu führen. Der Herr stehe ihm bei in all seinem Streben, die Weltkirche, die die Braut Christi ist, zu erneuern. Dafür lasset uns beten zum Herrn.

GL 373 Du bist Licht und du bist Leben

2. Wir beten für alle Führer der Kirche, dass sie den Auftrag des Herrn umfassend beherzigen. Dass sie es wagen, zu den Menschen zu gehen, um die Botschaft von Gottes Liebe zu verbreiten, die reiche Frucht bringt: Gerechtigkeit und Geschwisterlichkeit, Frieden und Fortschritt, Freude und Familiensinn. Dafür lasset uns beten zum Herrn.

GL 373 Du bist Licht und du bist Leben

3. Wir beten für alle Missionarinnen und Missionare auf der ganzen Welt, dass sie ihrer Berufung treu bleiben und die Frohe Botschaft begeistert und kreativ in Wort und Tat verkündigen mögen. Dafür lasset uns beten zum Herrn.

GL 373 Du bist Licht und du bist Leben

Wir sind aufgerufen,
aus der eigenen Bequemlichkeit
hinauszugehen und

den Mut zu

alle Randgebiete zu erreichen,
die das Licht
des Evangeliums brauchen.

Papst Franziskus
Evangelii Gaudium 20

* Nach einem Gottesdienst, der von den Juniorschwestern der ersten einheimischen Schwesternkongregation Nordostindiens, den Missionary Sisters Mary Help of the Christian (MSMHC), für eine Tagung zum Außerordentlichen Monat der Weltmission in Guwahati vorbereitet wurde.

4. Wir bitten um Berufungen von Priestern und Ordensleuten, dass viele junge Frauen und Männer für die Stimme des Heiligen Geistes offen sein und dazu inspiriert werden mögen, sich in den Dienst an der Verbreitung von Gottes Reich zu stellen. Dafür lasset uns beten zum Herrn.

GL 373 Du bist Licht und du bist Leben

5. Wir beten für alle Christen, dass wir uns stets unserer Berufung bewusst sein mögen, das Licht Christi weiterzugeben, besonders an jene unserer Schwestern und Brüder, die ihn noch nicht kennen. Unser christliches Zeugnis ermögliche es ihnen, Christus als das Licht ihres Lebens zu erkennen. Dafür lasset uns beten zum Herrn.

GL 373 Du bist Licht und du bist Leben

6. Wir beten für all jene, die von Krieg, Gewalt, Naturkatastrophen und Krankheit betroffen sind. Der Herr allen Trostes offenbare sich ihnen und bringe ihnen Trost und Heilung. Dafür lasset uns beten zum Herrn.

GL 373 Du bist Licht und du bist Leben

Schlussgebet

Gott, du uns liebender Vater, du hast deinen einzigen geliebten Sohn in diese Welt gesandt, um allen Menschen das Heil zu bringen. Um deinen Heilsplan in Jesus Christus zu erfüllen, erwählst du auch heute noch Männer und Frauen zu Verkündern der Frohen Botschaft, damit dein Reich sich über die ganze Erde verbreite. Wir bitten darum, dass wir als Gesandte deines Sohnes Jesus Christus standhaft bleiben mögen in unserer Liebe, brennend im Glauben, unerschütterlich in der Hoffnung. Wir bitten darum, dass wir den Herausforderungen unserer Sendung würdevoll und mutig begegnen mögen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

GL 446 Lass uns beten in deinem Namen, Herr



haben,

Rosenkranzandacht: Was ist meine Mission

Der Oktober gilt traditionell als Rosenkranzmonat. In vielen Gemeinden wird diese jahrhundertealte Gebetsform im Oktober besonders gepflegt. Die folgende Andacht lädt ein, im Außerordentlichen Monat der Weltmission Bibelbetrachtungen zu meditieren, die das Verständnis der christlichen Sendung vertiefen. Während des Rosenkranzgebetes werden bewusst die entsprechenden Stellen aus der Heiligen Schrift betrachtet.

Die Geheimnisse des Rosenkranzes, so hat es Papst Johannes XXIII. einmal ausgedrückt, sind Fenster, durch die wir im Licht des Herrn die Welt betrachten. Durch das schlichte Wiederholen der Gebete vor Gott hilft der Rosenkranz, die Frohe Botschaft zu meditieren und mit unserem Leben zu verbinden. Damit ist der Rosenkranz besonders geeignet, dem Geheimnis der eigenen Mission auf die Spur zu kommen.

Gestaltungsvorschlag: Nach der Ankündigung des jeweiligen Rosenkranzgeheimnisses wird die angegebene Schriftstelle vorgelesen. In einer anschließenden Zeit der Stille kann das Wort nachklingen und es kann meditiert werden, was mir Gott damit ganz persönlich sagen will. Erst nach dieser Zeit des Hörens und Schweigens folgen das Vaterunser und die zehn Ave Maria:

Andacht

Lied: Lasst uns loben, freudig loben – Gotteslob 489, Strophen 1 – 3

Eröffnung

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

Begrüßung

„Getauft und gesandt“ – unter dieses Motto hat der Papst den Außerordentlichen Weltmissionsmonat gestellt. Durch die Taufe haben wir Anteil an Christi Auferstehung und sind dazu aufgerufen, die Frohe Botschaft durch unser Leben zu bezeugen. So wie Gott seinen Sohn in die Welt gesandt hat, so sendet er uns, seine Söhne und Töchter, täglich neu in die Welt hinaus.

Dabei stellt sich für jeden von uns eine Frage. Was ist meine Berufung? Welchen Plan hat Gott mit mir? Oder ganz einfach: Was ist meine Mission?

V: Ich glaube an Gott, den Vater ...

A: Ich glaube an den Heiligen Geist ...

V: Ehre sei dem Vater ...

A: Wie im Anfang ...

V: Vater unser im Himmel ...

A: Unser tägliches Brot ...

V: Gegrüßet seist du, Maria, ...

– Jesus, der in uns den Glauben vermehre

– Jesus, der in uns die Hoffnung stärke

– Jesus, der in uns die Liebe entzünde

A: Heilige Maria, Mutter Gottes, ...

V: Ehre sei dem Vater ...

A: Wie im Anfang ...

Wir brauchen eine
Kirche im Aufbruch
Eine Kirche der offenen Türen
und der Menschen,
die die Initiative ergreifen,
die sich einbringen,
die begleiten, die Frucht bringen
und feiern.

Papst Franziskus
Evangelii Gaudium 24



1. Gesetz: Jesus, der uns mit dem Heiligen Geist getauft hat

Impuls: Doch Johannes gab ihnen allen zur Antwort: Ich taufe euch mit Wasser. Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.

Lk 3,16

In der Taufe greifen wir nach den ausgestreckten Armen Gottes und antworten so auf seine Liebe. Wir lassen uns seine Kinder nennen und werden durch ihn zu Brüdern und Schwestern. Mit Geist und Feuer wurden wir getauft. Lässt du diesen Geist in dir wirken und dieses Feuer in dir brennen?

V: Vater unser im Himmel ...

A: Unser tägliches Brot ...

V: Gegrüßet seist du, Maria, ...

– Jesus, der uns mit dem Heiligen Geist getauft hat

A: Heilige Maria, Mutter Gottes, ...

V: Ehre sei dem Vater ...

A: Wie im Anfang ...

2. Gesetz: Jesus, der uns zu seinen Jüngern gemacht hat

Impuls: Es geschah aber: Als die Volksmenge Jesus bedrängte und das Wort Gottes hören wollte, da stand er am See Genezareth und sah zwei Boote am See liegen. Die Fischer waren aus ihnen ausgestiegen und wuschen ihre Netze. Jesus stieg in eines der Boote, das dem Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück weit vom Land wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte das Volk vom Boot aus. Als er seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon: Fahrt hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! Simon antwortete ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Doch auf dein Wort hin werden wir die Netze auswerfen. Das taten sie und sie fingen eine große Menge Fische; ihre Netze aber drohten zu reißen. Und sie gaben ihren Gefährten im anderen Boot ein Zeichen, sie sollten kommen und ihnen helfen. Sie kamen und füllten beide Boote, sodass sie fast versanken. Als Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sagte: Geh weg von mir; denn ich bin ein sündiger Mensch, Herr! Denn Schrecken hatte ihn und alle seine Begleiter ergriffen über den Fang der Fische, den sie gemacht hatten; ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, die mit Simon zusammenarbeiteten. Da sagte Jesus zu Simon: Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschen fangen. Und sie zogen die Boote an Land, verließen alles und folgten ihm nach. (Lk 5,1 – 10)

Am See Genezareth berief Jesus seine ersten Jünger. Es waren einfache Fischer bei der Arbeit, keine Könige oder Gelehrten. Was sie ausmachte, waren ihr Glaube und ihre Bereitschaft, ihm nachzufolgen. Auch wir sind dazu aufgerufen, ihm nachzufolgen und Menschenfischer zu sein. Wir sollen durch unsere Taten die Frohe Botschaft verkünden. Dazu braucht es keine besonderen Orte und Momente. Das Evangelium bestärkt uns, mutig und freudig unseren Glauben zu leben und durch das eigene Beispiel weiterzugeben, denn Jesus ruft jedem von uns zu: „Fürchte dich nicht!“ Schau auf deinen Alltag. Lebst du mutig und froh aus deiner Beziehung zum Herrn?

V: Vater unser im Himmel ...

A: Unser tägliches Brot ...

V: Gegrüßet seist du, Maria, ...

– Jesus, der uns zu seinen Jüngern gemacht hat

A: Heilige Maria, Mutter Gottes, ...

V: Ehre sei dem Vater ...

A: Wie im Anfang ...



3. Gesätz: Jesus, der uns alle berufen hat

Impuls: Denn aufgrund der Gnade, die mir gegeben ist, sage ich einem jeden von euch: Strebt nicht über das hinaus, was euch zukommt, sondern strebt danach, besonnen zu sein, jeder nach dem Maß des Glaubens, das Gott ihm zugeteilt hat! Denn wie wir an dem einen Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, als Einzelne aber sind wir Glieder, die zueinandergehören. Wir haben unterschiedliche Gaben, je nach der uns verliehenen Gnade. Hat einer die Gabe prophetischer Rede, dann rede er in Übereinstimmung mit dem Glauben; hat einer die Gabe des Dienens, dann diene er. Wer zum Lehren berufen ist, der lehre; wer zum Trösten und Ermahnen berufen ist, der tröste und ermahne. Wer gibt, gebe ohne Hintergedanken; wer Vorsteher ist, setze sich eifrig ein; wer Barmherzigkeit übt, der tue es freudig. (Röm 12,3 – 8)

Gott hat mit jedem von uns etwas Großes vor, denn wir alle haben eine eigene konkrete Berufung und werden in der Welt und in der Kirche gebraucht. Unsere Talente helfen uns, herauszufinden, wo wir wirken sollen. Jeder Mensch hat etwas, das er besonders gut kann und das ihm Freude bereitet. Wie ist es mit dir? Was sind deine Talente? Wofür setzt du diese ein?

V: Vater unser im Himmel ...

A: Unser tägliches Brot ...

V: Gegrüßet seist du, Maria, ...

– Jesus, der uns alle berufen hat

A: Heilige Maria, Mutter Gottes, ...

V: Ehre sei dem Vater ...

A: Wie im Anfang ...

4. Gesätz: Jesus, der uns den Heiligen Geist gesandt hat

Impuls: Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten? Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken. (Apg 2,1 – 6; 2,12 – 13)

Wie die Jünger beim Pfingstfest haben wir während unserer Taufe und Firmung den Heiligen Geist empfangen. Auch wenn wir nicht in fremden Sprachen sprechen, wirkt dieser in uns. Er hilft uns, die anderen verstehen zu lernen und als Brüder und Schwestern zu erkennen. Einander zu verstehen ist der erste Schritt, um von anderen zu lernen, denn auch in ihnen wirkt der Heilige Geist und auch in ihnen erkennen wir etwas Göttliches. Wann lässt du den anderen erkennen, dass der Heilige Geist in dir wirkt?

V: Vater unser im Himmel ...

A: Unser tägliches Brot ...

V: Gegrüßet seist du, Maria, ...

– Jesus, der uns den Heiligen Geist gesandt hat

A: Heilige Maria, Mutter Gottes, ...

V: Ehre sei dem Vater ...

A: Wie im Anfang ...

Wir müssen lernen, Jesus **im Gesicht** der
in ihren Stimmen,
in ihren Bitten zu erkennen
und auch zu lernen,
mit ihnen zu leiden.

Papst Franziskus
Evangelii Gaudium 91



5. Gesätz: Jesus, der uns in die Welt gesandt hat

Impuls: Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder, einige aber hatten Zweifel. Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt. (Mt 28,16 – 20)

Jesus hat seine Jünger in die Welt hinausgesandt, damit diese das Evangelium verkünden. Als Kinder Gottes ist es auch unsere Mission, Glaube, Hoffnung und Liebe in die Welt hineinzutragen. Dankbar nehmen wir diesen gemeinsamen Auftrag an und senden die Frohe Botschaft in die ganze Welt hinaus.

V: Vater unser im Himmel ...

A: Unser tägliches Brot ...

V: Gegrüßet seist du, Maria, ...

– Jesus, der uns in die Welt gesandt hat

A: Heilige Maria, Mutter Gottes, ...

V: Ehre sei dem Vater ...

A: Wie im Anfang ...

Abschlussgebet

*Himmlischer Vater,
als dein Sohn Jesus Christus
von den Toten auferstand,
gab er seinen Jüngern den Auftrag:
„Geht hin und macht alle Völker
zu meinen Jüngern.“*

*Durch unsere Taufe haben wir Anteil
an dieser Sendung der Kirche.*

*Schenke uns die Gaben
des Heiligen Geistes,
damit wir mutig und entschlossen
das Evangelium bezeugen
und Leben und Licht in die Welt tragen.
Lass uns dafür immer wieder neue
und wirksame Formen entdecken.*

*Hilf uns,
die rettende Liebe und
Barmherzigkeit Jesus Christi
allen Menschen erfahrbar zu machen.
Darum bitten wir durch ihn,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit.
Amen.*

Lied: Nun singe Lob, du Christenheit – Gotteslob 487, Strophen 1 – 5

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

V: Gelobt sei Jesus Christus.

A: In Ewigkeit. Amen.



Service PredigtPlus

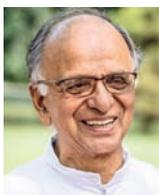
Mit unserem Service PredigtPlus rücken wir die missionarische und weltkirchliche Dimension unseres Glaubens ins Zentrum. Wir geben den Themen, die oft nur ein Randdasein fristen, einen Platz in der Mitte der Gemeinde und der Verkündigung. Aus Anlass des Außerordentlichen Monats der Weltmission bieten wir in diesem Oktober vier Predigten an: zwei aus Deutschland und zwei aus Nordostindien, dem Schwerpunktland des diesjährigen Weltmissionsmonats.



6.10.2019
Bischof John Thomas Kattrukudiyil
Bistum Itanagar



13.10.2019
Weihbischof Ludger Schepers
Bistum Essen



20.10.2019
Erzbischof em. Thomas Menampampil
Bistum Guwahati



27.10.2019
Prälat Dr. Klaus Krämer
missio Aachen



Informationen zu PredigtPlus
finden Sie unter:
www.missio-hilft.de/predigtplus

Zeig der Welt, was deine Mission ist.



In den sozialen Medien

Auf den Social-Media-Plattformen sind die unterschiedlichsten Beiträge zu finden: Tierfotos, selbst gekochtes wie bestelltes Essen, Konzertbesuche, Urlaube und vieles mehr. Posts zum persönlichen Glauben findet man eher selten. Nehmen Sie #mymission zum Anlass und sagen Sie uns auf Facebook und Instagram: Was ist Ihr Auftrag? Was treibt Sie an? Warum sind Sie getauft und gesandt?



#mymission

#mymission ist eine weltweite Aktion der Päpstlichen Missionswerke im Außerordentlichen Monat der Weltmission. Christinnen und Christen rund um den Globus setzen ein Zeichen und teilen ihre Mission mit anderen. Für die einen ist es Mission, eine große Schwester zu sein oder stets ein offenes Ohr für seine Mitmenschen zu haben, für andere, einen möglichst kleinen ökologischen Fußabdruck zu hinterlassen oder sich für Menschenrechte einzusetzen. Erzählen Sie uns Ihre!

MisioniIm

Weitere Informationen unter:
www.missio-hilft.de/oktober2019

MeineMission

МОЯ МИССИЯ

مهمتي

MyMission

我的使命

MaMission

MyMission

Im Gottesdienst

Die Aktion #mymission kann auch außerhalb der digitalen Welt eingesetzt werden, z. B. in einer Wort-Gottes-Feier. Mit der Aktionskarte „Meine Mission ...“ werden Besucherinnen und Besucher eingeladen, ihr Missions-Statement aufzuschreiben. Teilen Sie Ihre Mission mit anderen Gemeindemitgliedern, indem Sie die einzelnen Aussagen auf einer Stellwand oder in einem Schaukasten sammeln. Gerne können die Karten auch als persönliche Ermutigung mitgenommen werden.

Im öffentlichen Raum

Setzen Sie sich zu Papst Franziskus und kommen Sie mit ihm ins Gespräch über das, was Sie bewegt. Von Christ zu Christ. Geben Sie Ihr „Mission Statement“: Was motiviert Sie? Wofür können Sie sich begeistern? Was ist Ihre Mission? Reihen Sie sich ein in die weltweite Aktion der Päpstlichen Missionswerke und zeigen Sie öffentlich, was Ihre Mission ist. Über die missio-Diözesanstellen können Sie den Papstaufsteller ausleihen.

Meine Mission...

Getauft und gesandt

Außerordentlicher Monat der Weltmission
Eine Initiative von Papst Franziskus

missio
glauben. leben. geben.

Zeig der Welt, was deine Mission ist. #mymission



Gebetsinitiativen zum Monat der Weltmission

WELTWEIT IM GEBET VERBUNDEN

Mission und Gebet gehören zusammen. Bereits missio-Gründerin Pauline Jaricot, die vor fast 200 Jahren ein einzigartiges System der Unterstützung aufbaute, setzte auf die Kraftquelle des Gebets. Persönlich, aber vor allem auch in der Gemeinschaft derjenigen, die ihre Mission teilten. Regelmäßig miteinander zu beten und gemeinsam materielle Hilfe für den Aufbau der Kirche zu leisten, gehörten für sie untrennbar zusammen.

Christinnen und Christen auf der ganzen Welt erfahren auch heute: Gebet setzt in Bewegung. Durch seine Kraft verändern sich Menschen, Nöte, Verhältnisse.

Zwei Initiativen laden ein, dem Gebet im Außerordentlichen Monat der Weltmission einen besonderen Platz zu geben. Getauft und gesandt, etwas zu bewegen – in uns Menschen und in dieser Welt.

Freitag
4.10.2019
Lk 10,1–16

... Das, was sie dabei haben, ist die Frohe Botschaft Jesu, die sie so freut, dass sie sie in die Welt hinausschreien möchten. So wie eines der oben beschriebenen Glücksgefühle, die wir am liebsten allen, denen wir begegnen, erzählen wollen – auch wenn diese den Kopf vielleicht ganz woanders haben.

(aus: Gebetsintentionen für den Oktober)



Beten ist keine Flucht aus der Geschichte und ihren Problemen. Im Gegenteil, es bedeutet, sich der Realität zu stellen, nicht nur aus eigener Kraft, sondern mit der Kraft von oben, der Kraft der Wahrheit und der Liebe, die ihre Quelle letztlich in Gott haben.

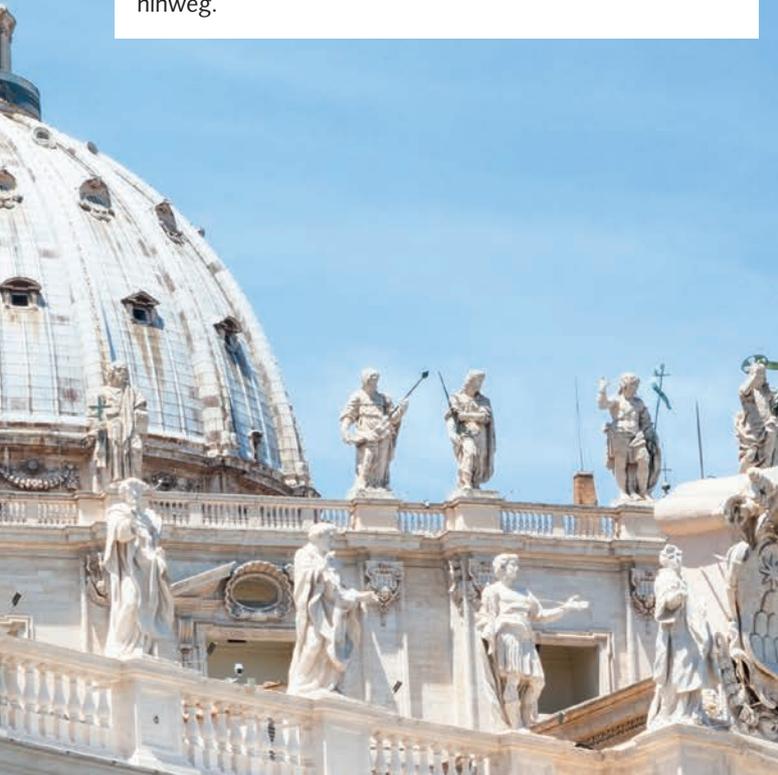
Johannes Paul II., 2002

Gebetsintentionen im Oktober

Ausgehend von Meditationen von Papst Franziskus werden für jeden Tag im Oktober kurze Impulse angeboten, die durch den Tag begleiten – für einen missionarischen Blick auf die Wirklichkeit.

Gebetskette mit Papst Franziskus

Das gemeinsame Angelus-Gebet der Gläubigen mit Papst Franziskus auf dem Petersplatz hat Tradition. Im Oktober 2019 steht das Angelus-Gebet am Freitagmittag im Zeichen von „Getauft und gesandt“. Gläubige rund um den Erdball beten gemeinsam mit Papst Franziskus den „Engel des Herrn“ und bilden eine Gebetskette über Kontinente und Zeitzonen hinweg.



Alle Texte und Vorlagen stehen für Sie auf www.missio-hilft.de/oktober2019 zum Download bereit oder können bei missio bestellt werden, Bestellhinweise auf Seite 27.

ZUR GESTALTUNG DER GEBETSKETTE



In vielen Ländern rund um den Globus läuten auch heute noch dreimal am Tag die Glocken und rufen zum Angelus-Gebet. Sie laden ein, den Alltag für ein paar Minuten zu unterbrechen und daran zu denken, dass Gott aus Liebe zu uns Mensch wurde. In Deutschland ist die jahrhundertealte Gebetspraxis nur noch wenig verbreitet. Dabei sind die schlichten Texte bestens geeignet, um sich in der Gemeinschaft der Weltkirche mit Gott und den Menschen im Gebet zu verbinden. Zu Hause, am Arbeitsplatz, in der Gemeinde, allein oder gemeinsam mit anderen.

Der Außerordentliche Missionsmonat stellt jede Woche im Oktober unter ein bestimmtes Thema. Beginnen Sie das Gebet am Freitagmittag mit einem Impuls zum jeweiligen Wochenthema:

- 04.10. Jesus begegnen
- 11.10. Zeugnis geben
- 18.10. Voneinander lernen
- 25.10. Solidarität leben

Danach folgt der „Engel des Herrn“ in seiner traditionellen Form oder unterbrochen von kurzen Meditationen zu den einzelnen Abschnitten. Abschließend beten alle gemeinsam das Gebet zum Außerordentlichen Monat der Weltmission.

Spurensuche in der eigenen Stadt

TOURING MISSION

JEDER UND JEDE IST MISSION, SAGT PAPST FRANZISKUS.

Bei der „Touring Mission“ handelt es sich um einen alternativen Stadtrundgang, bei dem Mission und Hinausgehen zwei zentrale Themen sind. Seinen Titel hat der Rundgang von den Touring Sisters in Nordostindien. Diese Ordensfrauen sind oft stundenlang zu Fuß unterwegs, wandern von Dorf zu Dorf. Sie machen dort Hausbesuche, beten mit den Menschen und leisten medizinische Hilfe.

missio lädt Sie ein, sich von den Touring Sisters inspirieren zu lassen und in die eigene Heimat hinauszugehen. Entdecken Sie, was außerhalb Ihres eigenen Umfelds zu finden ist, und sehen Sie Ihre Gemeinde, Ihre Stadt oder Ihr Viertel mit anderen Augen.

Jede Stadt bietet andere Möglichkeiten. In der Broschüre „Touring Mission“ finden Sie Beispiellorte, die zu einem Stadtrundgang kombiniert werden können. Ob es eine soziale Einrichtung, ein religiöses Gebäude oder ein Café ist: Kommen Sie mit den Menschen vor Ort ins Gespräch. Es sind die Menschen, die dem Ort eine Geschichte geben und so Zeugnis ihres Glaubens und Handelns ablegen.

An sechs Stationen werden Gedanken aus dem päpstlichen Schreiben Evangelium Gaudium zum Thema „Mission“ aufgegriffen



Sendung bedeutet auch, hinauszugehen, Neues zu wagen. Auch auf die Gefahr hin, einen Fehler zu machen, auf die Gefahr hin, dass nicht alles auf Anhieb klappt und man mit Menschen in Kontakt kommt, die ganz anders sind als man selber.

Kerstin-Marie Berretz OP

TOURING SISTERS

und durch Impulstexte sowie Gebete vertieft. Orte des Glaubens und des Gedenkens, Orte der Begegnung und der Solidarität – sie laden ein, hinauszugehen und Ehrenamtliche, Nachbarn und Einwohner näher kennenzulernen. Die einzelnen Stationen sind ein Angebot: Sie folgen keiner bestimmten Abfolge oder „müssen“ alle abgelaufen werden. Erfahrungsgemäß füllen drei bis vier Stationen einen zweistündigen Rundgang aus. Suchen Sie die Stationen aus, die am besten zur Ihrer Stadt oder Ihrer Gemeinde passen. Beginnen Sie an der Station mit einem Zitat von Papst Franziskus oder einem Gebet von Ordenschwester Kerstin-Marie Berretz, Arenberger Dominikanerin (OP).

„Touring Mission“ bietet reichlich Gesprächsstoff. Sie können das Material auch jenseits einer Stadtführung einsetzen, um über das Thema „Mission“ ins Gespräch zu kommen: Was ist meine Mission? Braucht es Mission? Wie verändert Mission Kirche? Die Themen können Sie auch im Rahmen von Gemeindetreffen, Gruppenstunden oder im Religionsunterricht weiter bearbeiten.

Informationen zur Touring Mission und weiteren Anwendungsmöglichkeiten finden Sie unter www.missio-hilft.de/touringmission, Bestellhinweise auf Seite 27.



In den Bergen Nordostindiens gibt es nur wenige Straßen. Als „Touring“ bezeichnen die Ordensfrauen die Einsätze, in denen sie oft zu Fuß mehrere Dörfer aufsuchen und Hausbesuche machen. Die „Touring Sisters“ beten mit den Menschen, leisten medizinische Hilfe, werben für den Schulbesuch und teilen während des ein- bis zweiwöchigen Einsatzes das einfache Leben der Bergbevölkerung.

**STATION 6
IM GESICHT
DER ANDEREN**

**WIR ANDEREN LERNEN, JESUS IM GESICHT
DER ANDEREN, IN IHREN STIMMEN, IN
IHREN BITTEN ZU ERKENNEN.**
Papst Franziskus (BG 91)

BAHNHOF

PARKBANK

MARKTPLATZ

**WEM GEHE ICH
AUS DEM WEG?**

Es gibt Menschen, die sind mir einfach unsympathisch. Um das rauszufinden, braucht es noch nicht einmal ein Gespräch. Ein Blick reicht. Und meine eigene Stimmungslage trägt auch maßgeblich dazu bei, ob ich Menschen ertragen kann oder nicht. Fahre ich z. B. mit der Bahn, spüre ich regelrecht, neben wem ich ungern sitzen will. Ich habe mal Bewusst darauf geachtet. Es ist erschreckend: Am liebsten sitzen sich neben solchen Menschen, die mir ähnlich sind.

Du barmherziger Gott,
Ruf verbiss ihre Heimat, um ihre Schwiegermutter zu begleiten und ihr Leben zu teilen. Sie richtet sich aus auf Nöcke und erzählt, dass Menschen sich hier zuwenden und für sie sorgen. Bona erkennt ihre Not und geht auf sie ein.

Wir bitten Dich, schenke uns ein Herz, das so offen und barmherzig ist wie Bona Herz. Schenke uns Offenheit für den Abschied und lass uns immer wieder darauf vertrauen, dass es für alle reicht, wenn wir bereit sind, zu teilen, was Du uns schenkst.



Über die Freuden des Evangeliums

DU BIST MISSION

Die Ausstellung „Du bist Mission“ versammelt Kerngedanken des Papstes aus seinem Schreiben Evangelii Gaudium, das am 24. November 2013 veröffentlicht wurde. Acht rund zwei Meter hohe Roll-ups greifen dabei die Mission eines jeden Einzelnen auf und rufen zum Dialog über die eigene, persönliche Sendung auf. „Ohne Furcht vor Fehlern“, „Verkündigung ist ein Fest“ oder „Mission ist nicht nur für Profis“ sind einige dieser Gedanken, mit denen sich die Besucherinnen und Besucher der Schau auseinandersetzen können. Großformatige Gesichter auf den Roll-ups in der Ausstellung verdichten die Botschaften.

Du bist Mission – mit allen Freuden, Fehlern, Unsicherheiten, mit allem Mut und ganzer Kreativität. Solche Aussagen von Papst Franziskus aus den Evangelii Gaudium laden ein, den eigenen Glauben zu hinterfragen, zu erneuern, zu bestätigen.



Die Ausstellung „Du bist Mission“ kann von Kirchengemeinden, Akademien, Schulen, Verbänden und anderen interessierten Gruppen ab sofort ausgeliehen werden. Bestellungen sind möglich unter Telefon 0241/75 07-294 oder per E-Mail unter alexandra.goetzenich@missio-hilft.de.

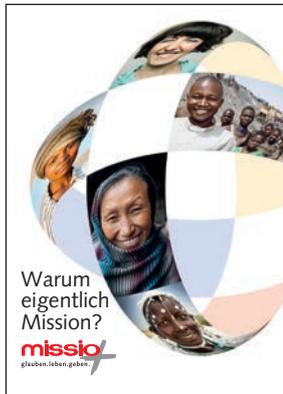
Zu der Ausstellung gibt es begleitendes Material.



Die Ausstellung hat mich sehr zum Nachdenken gebracht. Nicht nur bei mir, sondern bei vielen Gemeindemitgliedern wurde „Du bist Mission“ sehr positiv aufgenommen. Die Gesichter drücken durch die geschlossenen Augen wunderbar aus, wie sich die Einzelnen mit den Impulsen aus den Evangelii Gaudium auseinandersetzen. Die Ausstellung ist einfach gelungen.

Marie-Anna Ellmer, Stuttgart

Zum Weiterlesen



Arbeitshilfe „Warum eigentlich Mission?“

Wer sich heute für die Unterstützung der Mission in Afrika, Asien oder anderen Teilen der Weltkirche starkmacht, muss mit kritischen Rückfragen rechnen. „Mission“, zumindest im weltkirchlichen Kontext, ist etwas, zu dem auch viele Katholiken, die sich in der Solidaritätsarbeit engagieren, spontan auf Distanz gehen.

In Zusammenarbeit mit den Steyler Missionaren geben wir eine Arbeitshilfe heraus, mit der wir kurz und bündig über das gewandelte umfassende Missionsverständnis informieren möchten. Zugleich wollen wir mit ihr dazu anregen, sich mit der ganz eigenen, persönlichen Sendung auseinanderzusetzen, denn: „Jeder und jede ist Mission“ (Papst Franziskus).

In kurzen Beiträgen werden folgende Themen behandelt:

- Was sind die biblischen Grundlagen für ein christliches Verständnis von Mission? (Till Magnus Steiner)
- Warum gehört die eigene Bekehrung ebenso zur Mission wie das respektvolle Zeugnis unserer Hoffnung? Welche Rolle spielt der Dialog mit anderen Religionen und Weltanschauungen? (Christian Tauchner SVD)
- Warum sind wir auch in einer pluralistischen Welt zur Mission aufgefordert? (Christian Tauchner SVD)

Stand Mission in der Geschichte nicht immer für Zwang und Gewalt? Ist Entwicklungshilfe nicht wichtiger als Glaubensweitergabe? Zerstört Mission Kulturen? Soll nicht jeder glauben, was er will? In einem zweiten Teil greift die Arbeitshilfe kritische Fragen rund um das Thema „Mission“ auf, wie sie wohl jeder schon einmal gehört oder sich selbst gestellt hat. Wir gehen Fragen und Vorurteilen auf den Grund.

Abschließend zeigt der Text von P. Klaus Mertes SJ, wie Mission heute und damals vor 2.000 Jahren verstanden werden kann. Der Jesuit bringt sein persönliches Missionsverständnis auf den Punkt: Mission kann eine Antwort auf (überraschende) Einladungen sein.

Die Arbeitshilfe erscheint zum Monat der Weltmission. Weitere Informationen finden Sie auf www.missio-hilft.de/oktober2019, Bestellhinweise auf Seite 27.



Zeitschrift „Forum Weltkirche“

Mission ist nicht nur eine Sache der Profis. Du bist eine Mission. Du bist gesandt. Diese Botschaft zieht sich wie ein roter Faden durch das Pontifikat von Papst Franziskus. Grundgelegt und entfaltet hat Franziskus diese Botschaft in seinem ersten apostolischen Schreiben Evangelii Gaudium.

„Forum Weltkirche“ nimmt in der Ausgabe Nr. 6 von 2018 die unterschiedlichen Facetten des Missionsverständnisses von Franziskus in den Blick. Margit Eckholt erörtert die Herkunft, den Kontext und die Zusammenhänge des Missionsverständnisses von Franziskus in den Spuren der Konferenz des lateinamerikanischen Bischofsrats in Medellín (1968). Virginia Azcuy stellt das Motiv des Hörens als einen besonderen Aspekt von Evangelii Gaudium heraus und Rosa Ramos entfaltet Grundzüge einer missionarischen Spiritualität für die Gegenwart. Michael Biehl und Christoph Anders wiederum erweitern die Thematik aus evangelischer Perspektive, indem sie den Begriff „Nachfolge“ bzw. den englischen Begriff „discipleship“ systematisch in den Blick nehmen und seine Bedeutung vor dem Hintergrund der 14. Weltmissionskonferenz diskutieren, die im März 2018 in Tansania stattfand.

Das Thema „Mission“ bleibt aktuell. So hat Papst Franziskus für den Oktober 2019 einen Außerordentlichen Monat der Weltmission ausgerufen. „Forum Weltkirche“ nimmt dies zum Anlass, dem Thema weiter auf den Grund zu gehen. So wird die Ausgabe Nr. 5 (Sept./Okt.) den biblischen und historischen Grundlagen der missionarischen Sendung aller Getauften nachgehen, aktuelle Herausforderungen wie z. B. das Thema „Konversion“ behandeln und pastorale Aufbrüche im Blick auf das Thema „partizipative Leitung“ vorstellen.

Weitere Informationen auf: www.missio-hilft.de



Die Hauskerze
„Getauft und gesandt“
(Bestell-Nr. 740235, Preis 9,95 €)
ist ebenfalls über unseren
Bestellservice erhältlich.

Service

Sie möchten wissen, was in Ihrer Region geplant ist? Auf unserer Internetseite finden Sie die Ansprechpartner Ihrer Diözese (www.missio-hilft.de/informieren).

Verschiedene Ordensgemeinschaften melden sich im Außerordentlichen Monat der Weltmission verstärkt zu Fragen des weltkirchlichen Engagements und der Mission zu Wort. Auf der Internetseite <http://www.orden.de/aktuelles/themen/mission> finden sich Beiträge und Materialien, die die Deutsche Ordensobernkongress zusammengestellt hat.

Bestellhinweise

Folgendes Material können Sie kostenlos über den missio-Bestellservice ordern:

Bestell-Nr.	Titel
600986	Touring Mission , Broschüre
600987	Warum eigentlich Mission? Arbeitshilfe, erscheint zum Monat der Weltmission
600988	Gebetszettel zum Außerordentlichen Monat der Weltmission (DBK und missio)
600989	Werkheft zum Außerordentlichen Monat der Weltmission
600992	Meine Mission ... Aktionskarte
600968	Du bist Mission , Faltblatt zur Ausstellung
600969	Du bist Mission , Impulskarten zur Ausstellung
600996	Zeitschrift Forum Weltkirche „Du bist gesandt“ (06/2018)
600997	Zeitschrift Forum Weltkirche „getauft und gesandt“ (05/2019), erscheint im September 2019
600998	Gebetsintentionen für Oktober Broschüre, erscheint zum Monat der Weltmission

Bestellservice:

Tel.: 02 41/75 07-350, Fax: 02 41/75 07-336
bestellungen@missio-hilft.de, www.missio-onlineshop.de

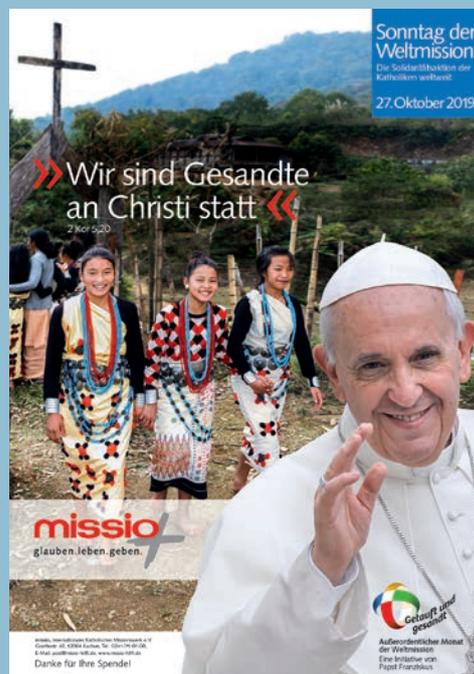
Alle Informationsmaterialien finden Sie auch als Download auf der Internetseite: www.missio-hilft.de/oktober2019

Informationen zur **Ausleihe** der Ausstellung „Du bist Mission“ erhalten Sie unter: www.missio-hilft.de/mission

Weltweite Informationen zum Außerordentlichen Monat der Weltmission finden Sie auf der offiziellen Internetseite: www.october2019.va

Das **offizielle Handbuch** ist im Buchhandel erhältlich und als Download auf: www.missio-hilft.de/oktober2019

Congregation for the Evangelization of Peoples Pontifical Mission Societies, BAPTIZED AND SENT: THE CHURCH OF CHRIST ON MISSION IN THE WORLD EXTRAORDINARY MISSIONARY MONTH OCTOBER 2019, Mailand 2019, San Paolo Edizioni, ISBN 978-88-922-1786-7



Sonntag der Weltmission 2019

Mit Nordostindien stellt missio in diesem Jahr eine Region in den Mittelpunkt der Aktion zum Sonntag der Weltmission, in der sich die Kirche in besonderer Weise als missionarisch versteht. Christinnen und Christen teilen das Leben der verschiedenen Volksgruppen, lernen ihre Sprache und Kultur und geben durch ihre Arbeit Zeugnis von ihrem Glauben. Sie leben aus der Überzeugung, getauft und gesandt zu sein.

Erste Informationen zu Themen und Aktionen des Sonntags der Weltmission erhalten Sie Anfang Juni. Der Materialversand erfolgt wie gewohnt ab August 2019.



Himmlicher Vater

Himmlicher Vater,
als dein Sohn Jesus Christus
von den Toten auferstand,
gab er seinen Jüngern den Auftrag:
„Geht und macht alle Völker
zu meinen Jüngern.“

Durch unsere Taufe haben wir Anteil
an dieser Sendung der Kirche.

Schenke uns die Gaben
des Heiligen Geistes,
damit wir mutig und entschlossen
das Evangelium bezeugen
und Leben und Licht in die Welt tragen.
Lass uns dafür immer wieder neue
und wirksame Formen entdecken.

Hilf uns,
die rettende Liebe und
Barmherzigkeit Jesus Christi
allen Menschen erfahrbar zu machen.
Darum bitten wir durch ihn,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit.
Amen.

Francisco

HEILEN

HEILEN

LICHT BRINGEN

AUFRICHTEN

BETREIEN



missio
glauben.leben.gaben.

Herausgeber:
missio, Internationales
Katholisches Missionswerk e. V.
Goethestraße 43
52064 Aachen
post@missio-hilft.de
www.missio-hilft.de

Spendenkonto: Pax-Bank eG
IBAN DE23 3706 0193 0000 1221 22
BIC GENODED1PAX

Bausteine für einen Eröffnungsgottesdienst: Dr. Stefan Voges
Bausteine für einen Jugendgottesdienst: Dr. Rowena Roppelt
Rosenkranzandacht: Tobias Knell

Redaktion:
Katja Heidemanns, Silke Schlösser,
Dr. Miriam Leidinger,
Dr. Dr. Thomas Fornet-Ponse

Fotografen:
Nicole Cronauge (1)
Bettina Flitner (4)
istockphoto.com (5)
KNA-Bild (1)
Reuters (1)
Silke Schlösser/missio (1)
Hartmut Schwarzbach (10)
Friedrich Stark (4)

© missio 2019

Bestell-Nr.: 195219